

Zusatzinformationen zu:

Bibliophiles im Heft 10 der TauchHistorie
Von Frank Werthwein

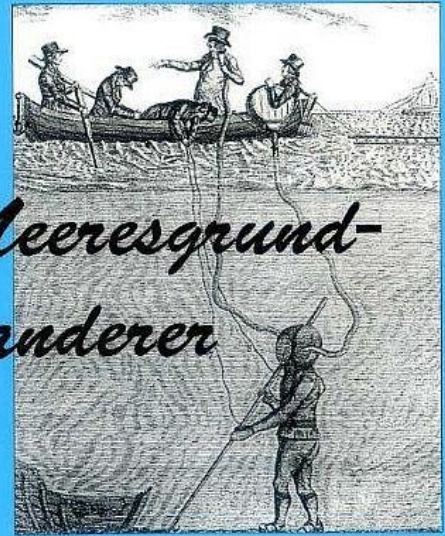
Bei der Eroberung der Meeresgrundes brachte die Erfindung des Helmtaucheranzuges einen entscheidenden Fortschritt. Bereits seit vielen Jahren beschäftigt deshalb Historiker nicht nur die Frage, welche Entwicklungsstufen der Helmtaucheranzug bis zu seiner Reife durchlaufen hat, sondern auch, wem letztendlich die Ehre gebührt, als sein Erfinder genannt zu werden.

Nachforschungen zu dieser letzten Frage wurden bisher vorwiegend in England getätigt, da es als Geburtsstätte des Anzuges gilt. Ein bislang unbekanntes und erst vor kurzem von dem Tauchhistoriker Michael Jung wieder aufgefundenes Dokument jedoch belegt, daß der Barther Kapitän und Reeder Peter Kreeft mit seiner Erfindung einer "Taucher-Maschine" von 1800 die Entwicklung des Helmtaucheranzuges nicht unerheblich mitbeeinflusste.

ISBN: 3-929370-65-4

SCHEUNEN-VERLAG Kückenshagen

Michael Jung



Meeresgrund- wanderer

Der vergessene Tauchpionier
Peter Kreeft aus Barth

Kleine Schriftenreihe Regionalgeschichte • Heft 4

Weiter unten:

Das erste der Dräger-Hefte von 1912

Rettungs- und Wiederbelebungs-Apparate in der Praxis.

Mitteilungen aus einem Teil der Eingänge.

Rettungsapparate leisteten unübertreffliche Dinge.

Am 1. März wurde die Makeewer Rettungsstation in Kenntnis gesetzt, daß auf der Grube „Italianka“, die 2 Werst von der Station entlegen ist, eine Explosion stattgefunden habe. Die Explosion geschah auf der Neigung der Almasnajer Schichte, und als wahrscheinlicher Grund der Explosion wird die Entzündung von Gas in einem der Ofen angenommen. — Außer sieben Mann der Makeewer Rettungsstation arbeiteten noch die Rettungsmannschaften der umliegenden Gruben. Nachdem die Mannschaften 25 Minuten nach der Explosion eingetroffen waren, begannen die Retter ihre Arbeit, die mit einigen Schwierigkeiten verbunden war. Als die Almasnajer Schicht erreicht war, setzten die Mannschaften die Rettungsapparate auf. Aus dem einen Gang wurden einige in leblosem Zustande aufgefunden, von denen nur einer gerettet werden konnte. Die Mannschaften kamen ferner an den neunten Gang, in dessen Rayon nach Annahme der Leute lebende Arbeiter sein sollten. Tatsächlich, aus dem Querschlag des neunten Ganges waren zufolge Kurzschluß fünf Arbeiter wunderlicherweise am Leben geblieben. Ohne zu warten, bis die schädlichen Gase entfernt sind, wollten die Verunglückten weiterdringen und wurden vom Verderben von den Rettern befreit. Die weiteren Suchen blieben ohne Erfolg, da nur überall tote Arbeiter aufgefunden wurden. Außer dem großen Nutzen der Rettung von sechs Lebenden leisteten die Rettungsapparate vorzügliche Dienste, indem die Ventilation hergestellt werden konnte, sowie auch Nachforschungen unternommen werden konnten. Im allgemeinen, wie schon erwähnt, leisteten die Apparate unübertreffliche Dinge. Bis jetzt wurden 48 Leichname aufgefunden, und es ist leicht möglich, daß noch einige Tote vorhanden sein werden. In das Krankenhaus wurden 20 Mann geschafft, von denen 12 Mann bereits gestorben sind. Während der Explosion waren 175 Mann in der Grube anwesend.

Aus der russischen Zeitschrift „Gornosawodskoje Djelo“, 4. 3. 1912.

Der Pulmotor in 4 Erstickungsfällen erfolgreich.

Das Borsigwerk O.-S., Gleiwitz II teilte am 1. Mai 1912 mit, daß der vom Drägerwerk bezogene Wiederbelebungsapparat „Pulmotor“ in 4 Erstickungsfällen erfolgreich angewendet wurde. Bei dem letzten Unglücksfall (Kohlenoxydgasvergiftung) trat der Apparat erst nach 7 Stunden in Tätigkeit; trotzdem konnte der Verunglückte schon innerhalb 45 Minuten ins Leben zurückgerufen werden.

Der Pulmotor als Bekämpfer des elektrischen Todes.

Herr Chas. L. Albright, Leiter des Unfall-Departements der H. C. Frick Coke Company, Scottsdale, Pa., berichtete am 30. April 1912 dem Herrn Chef-Chirurg Dr. Wm. O'Neil Sherman der Carnegie Steel Company, Carnegie Building, Pittsburgh, Pa.: „Ihr wertiges Schreiben betreffs Anwendung des Pulmotors wurde mir zur Erledigung überwiesen. Wir haben zur Zeit 26 dieser Apparate in Benutzung, die auf günstig gelegene Ortschaften des ganzen Rayons verteilt sind, und können bereits zwei Fälle verzeichnen, in denen ihr Gebrauch sich als sehr erfolgreich erwiesen hat. In einem Falle war ein Bergarbeiter, der in giftige Luft

geraten war, als er aufgefunden wurde, schon besinnungslos. Künstliche Atmung wurde mit etwas Erfolg angewandt, indes der Pulmotor herbeigeschafft wurde; nach Anlegung des Apparates reagierte der Verunglückte prompt auf die Behandlung mit dem Resultat, daß er nur während einiger Tage arbeitsunfähig war. In einem anderen Falle hatte ein Mann einen sehr starken elektrischen Schlag erhalten, und kam der Pulmotor unter den gleichen Bedingungen wie oben beschrieben zur Anwendung, mit dem Ergebnis, daß der Mann nur etwa zehn Tage von der Arbeit fehlte.“

Der Pulmotor als Retter Ertrunkener.

Vom Tode errettet. Ein kleiner Knabe ins Leben zurückgerufen, nachdem er längere Zeit auf dem Grunde des Kanals gelegen hat. Heute morgen ungefähr um 1/8 Uhr entdeckte der Brückenwächter im Neuhafen, daß unten auf dem Grunde des Kanals dicht am Bollwerk ein kleiner Knabe lag, der anscheinend tot war. Er beeilte sich, einen Bootshaken zu nehmen, mit dessen Hilfe es ihm schnell glückte, den Knaben an die Wasseroberfläche zu holen, und das Volk, welches hinzukam, half ihm, den Ertrunkenen ans Land zu schaffen. Wenn man auch annahm, daß das Kind längst tot sei, so wurde doch sogleich ein Wiederbelebungsversuch angestellt. Inzwischen hatte man wegen eines Ambulancewagens ans Rettungskorps und an die Feuerwehr telephonierte, und von beiden Instituten trafen die Wagen ein. Assistent Falck nahm sofort den anscheinend leblosen Knaben mit dem neuen Wiederbelebungsapparat Pulmotor in Behandlung, und nach Verlauf von 4 bis 5 Minuten geschah zum größten Erstaunen der Umstehenden das Wunderbare, daß der Knabe anfing, Lebenszeichen zu geben und endlich die Augen aufschlug. Als das Leben zurückkehrte, sah das Kind sich verwirrt um, als ob es weinen wollte, während der kleine Körper sich im Fieber schüttelte. Dann wurde der Knabe in ein wollenes Tuch gewickelt und in den Ambulancewagen der Feuerwehr gelegt, welcher mit ihm nach dem Kommunehospital eilte, wo der Arzt ihm sofort die nötige Hilfe angedeihen ließ. Später am Tage war er wieder ganz frisch, und sein Aufenthalt im Hospital wird kaum länger dauern als bis heute. Der kleine Knabe, welcher so wundersam vom Tode errettet wurde, ist 6 Jahre alt und heißt Alfred. Er ist ein Sohn des Kutschers Hans Petersen, Holbergstraße 28. „Politiken“, Kopenhagen, 8. 10. 1910.

☺

Der Pulmotor wurde am Mittwoch zur Anwendung gebracht, um den 7 Jahre alten, in der Archer Avenue No. 2800 wohnhaften John Warner ins Leben zurückzurufen, nachdem das Kind von einem Polizeibeamten vor dem Ertrinken gerettet worden war. John Warner und mehrere andere Knaben angelten nachmittags 5 Uhr auf den Westbänken des Flusses bei der Throopstraße. John Warner glitt dabei von dem Uferpfahlwerk ab und fiel ins Wasser. Einer der Knaben lief nach der etwa zwei Straßenblocks entfernten Polizeiwache, worauf Polizisten sich eilig zum Flusse begaben. Beim Hineinfallen ins Wasser hatte sich Warner am Pfahlwerk angeklammert und sich an ihm festgehalten. Der Knabe, der eine große Menge Wasser geschluckt hatte, war, als er aus dem Wasser gezogen wurde, bereits besinnungslos.

„Chicago Record Herald“, Chicago, 17. 5. 1912.

Patentmitteilungen.

D. R. P. wurde dem Drägerwerk kürzlich erteilt auf eine Vorrichtung an den Dräger-Rettungsapparaten zur Ermöglichung einer Auswechslung der Kalipatronen innerhalb der giftigen Gase. Welche Bedeutung diese Auswechslbarkeit der Kalipatrone an Ort und Stelle für das Rettungswesen hat, erhellt am besten daraus, daß vor wenigen Wochen bei einem Grubenbrande ein Retter über 11 Stunden lang im Dräger-Rettungsapparat mit Munitionswechsel tätig war.

Oesterreichisches Patent erhielt das Drägerwerk vor einigen Wochen auf seinen Medikamenten-Vernebler nach Prof. Spieß, Frankfurt a. M., bereits geschützt durch D. R. P.

Zusatzpatent zum D. R. P. wurde dem Drägerwerk auf eine weitere Ausbildung seines Medikamenten-Verneblers (nach Prof. Spieß) erteilt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Es sind neu erschienen und durch die Verwaltung des Drägerwerkes kostenlos und postfrei zu beziehen:

Katalog R 1912, 8. deutsche Ausgabe. Dräger-Rettungsapparat für Bergwerke, Feuerwehren, Spinnereien, Gasanstalten, Chemische Betriebe und für die Marine.

Katalog D 1912, 5. Ausgabe. Dräger-Druckreduzierventile und Finimeter.

Prospekt R, Juni 1912. Dräger-Rettungsapparate.

Prospekt T, Juni 1912. Der schlauchlose und freitragbare Dräger-Taucher-Apparat.

Schluß der Redaktion am 10. Juli 1912.